

Historische Bibliothek der Schweizerischen Pharmazie

Katalogisierungsbericht



Fig. 1.

Ribes ramis aculeatis erectis fructu glabro Linn. f.
Grosularia simplici acino f. spinosa sylvestris. C. B.

N. Gabler pinx.

Titelbild

Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque vivis coloribus insignitae / Casimirus Christophorus Schmedel. – Editio secunda. – Erlangae, 1793-1797 : Tafel 1, signiert N[icolaus] Gabler

Einführung

Dieser Bericht – verfasst nach Abschluss der Katalogisierungsarbeiten – verfolgt mehrere Ziele. Er ist zum einen als Würdigung für die Historische Bibliothek der Schweizerischen Pharmazie gedacht. Die Katalogisierungsarbeit von alten Drucken, schön illustrierten Werken oder von Büchern, die mit ihren Vorbesitzervermerken lange Wege in Zeit und Raum aufzeigen, ist im Alltag der Bibliothekarinnen und Bibliothekare immer etwas ganz Besonderes. Mit Respekt und Wertschätzung haben wir für diese Bibliothek gearbeitet.

Zum anderen soll der Bericht dokumentieren, welche Überlegungen unsere Arbeit geleitet haben und wie wir vorgegangen sind. Der Katalog im Anhang soll festhalten, welche Werke per 31. März 2013 im Bestand der HBSP sind und Teil des Katalogisierungsprojekts waren.

Zudem danken wir für vieles:

- der Stiftung Historische Bibliothek der Schweizerischen Pharmazie, vertreten durch Herrn Dr. Andreas Schmid, für das Vertrauen in uns und unsere Arbeit,
- dem Institut für Medizingeschichte: Herrn Prof. Urs Boschung für die Einleitung der ersten Schritte zur Planung und Realisation und Herrn Prof. Hubert Steinke für die Bereitschaft, die Bibliothek in den Räumen des Instituts aufzunehmen und für die wohlwollende Begleitung,
- der Universitätsbibliothek Bern: Frau Marianne Rubli Supersaxo, Direktorin, für Ihr Einverständnis zum Projekt, und Herrn Jan Dirk Brinksma, Bereichsleiter Medizin und Naturwissenschaften, für die Anstellungsformalitäten und das Finanzmanagement.

Bern, 31. März 2013

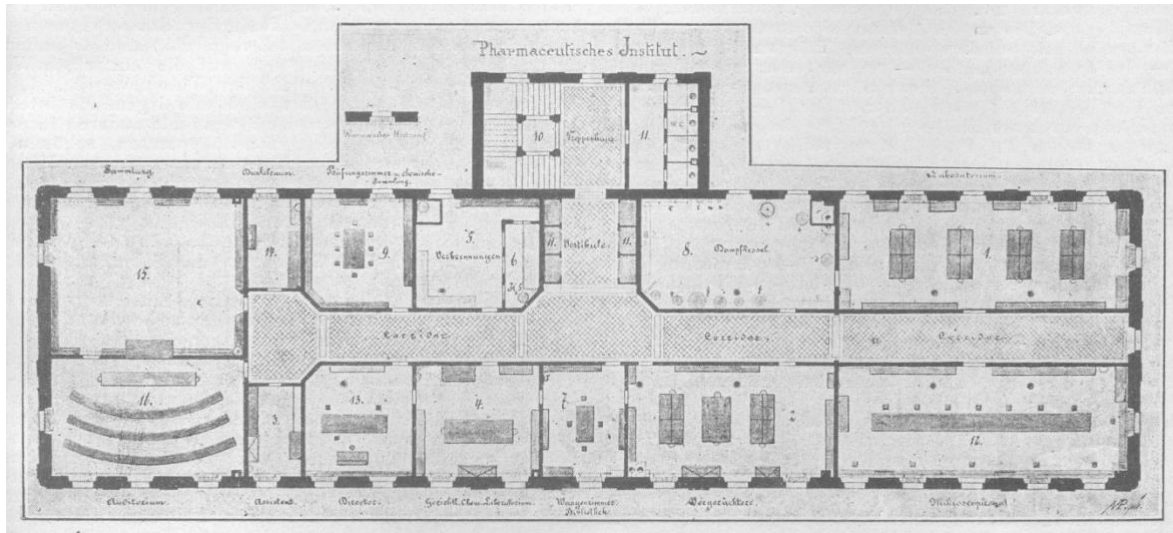
Pia Burkhalter

Laura Feurer-Bondolfi

Prof. François Ledermann

Vorgeschichte(n)

Erstmals wurde die Bibliothek des pharmazeutischen Instituts der Universität Bern von Prof. Alexander Tschirch ¹ im Jahr 1894 beschrieben:



Plan des Pharmazeutischen Instituts der Universität Bern (Alte Kavalleriekaserne im Bollwerk)

...“7a. Bibliothek. An den Wänden ist die reichhaltige Büchersammlung aufgestellt, die alle wichtigen pharmaceutischen Journale Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Franckreichs, Hollands, Englands und Amerikas, die wichtigsten Lehr- und Handbücher und Jahresberichte, eine grosse Sammlung von Brochuren und Dissertationen und auch ältere pharmakognostische Werke enthält und in eine pharmaceutische, eine pharmakognostisch-botanische und eine chemische Abtheilung gegliedert ist. – Ein mittlerer Tisch dient den Excerptirungsarbeiten“ ²

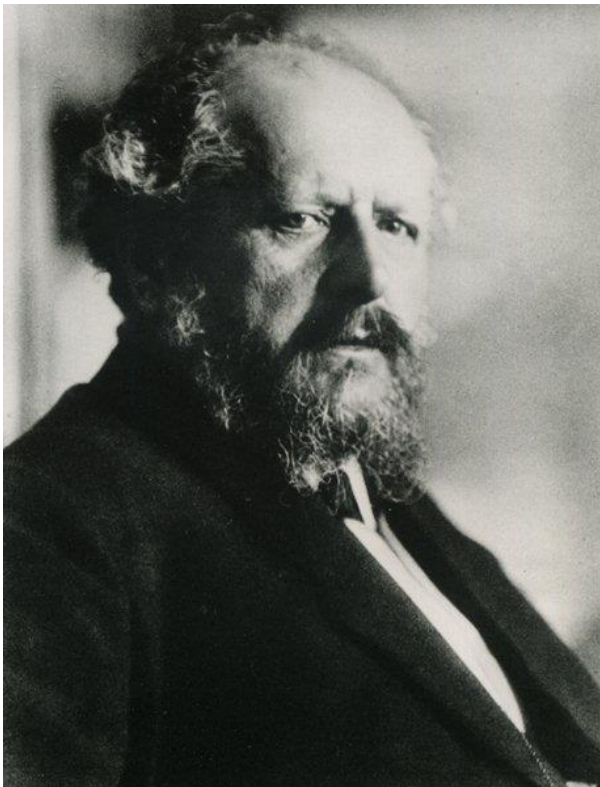
¹ Zu Tschirchs Leben und Werk gibt es eine reichhaltige Literatur. Vgl. zum Beispiel Kirsten Bork: Alexander Tschirch. Eine Studie über das Leben eines wegweisenden Pharmakognosten und dessen Auffassung von Pharmakognosie mit besonderer Berücksichtigung seines Hauptwerks (Handbuch der Pharmakognosie). Würzburg 2003 (Würzburger Medizinhistorische Forschungen, 87) und François Ledermann (Hrsg.): Schweizer Apotheker-Biographie. Bern 1993 (Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, 12) 339-342.

² Die Entwicklungsgeschichte der Pharmaceutischen Universitätsinstitute / A. Tschirch. – Wien, 1894, S. 13

Ferner schreibt Tschirch in seiner Privatkorrespondenz ... „Lisa [Tschirchs Ehefrau] hat mit der Neueinrichtung viel geholfen – trotz ihrer 68 ist sie noch recht mobil. Ihre Hilfe war mir bei der Neuordnung der Bibliothek unentbehrlich. (Die Bibliothek ist doch unser Stolz) ... ³

oder aus einer anderen Quelle:

„In der Kavalleriekaserne leistete Tschirch seine auch vom Ausland anerkannte Lebensarbeit. Hier nahm er die pharmazeutische Zentralbibliothek auf, die der Schweizerische Apothekerverein 1897 gründete ... „⁴



Alexander Tschirch (1856-1939) Foto Universitätsarchiv Univ. Bern

Am Ende von Alexander Tschirchs Laufbahn (1931) zog das Pharmazeutische Institut mit der Bibliothek vom Bollwerk in einen Neubau an der Sahlstrasse 10. Mit diesem Umzug „... ging auch ein alter Wunsch des Schweizerischen Apothekervereins in Erfüllung. Der Verein schloss 1930

³ Brief von Alexander Tschirch an Martha Bernoulli vom 3.12.1931 (Nachlass IMG Alexander Tschirch)

⁴ Die Universität Bern 1834-1934 / von Richard Feller. – Bern, 1935, S. 408

einen Vertrag mit dem Staat, wonach dieser ihm zwei Zimmer für eine Untersuchungsstation für Arzneimittel überlässt und an ihre Einrichtung Fr. 20'000 leistet, wogegen die Station die von der kantonalen Sanitätsdirektion verlangten Untersuchungen von Arznei- und Geheimmitteln unentgeltlich durchführt und der Verein dort seine pharmazeutische Zentralbibliothek zur Verfügung stellt.“⁵

Die von Bibliothekaren geführte Bibliothek behält ihren Standort im Pharmazeutischen Institut an der Sahlistrasse. Infolge Renovationen wurde vor mehreren Jahren ein grosser Teil der Bestände, vor allem die historischen Werke aber auch Zeitschriften, an den Sitz des Schweizerischen Apotheker-Vereins (heute pharmaSuisse) im Liebefeld gezügelt. Die anderen Bücher blieben im Institut bis zu dessen Schliessung im Jahre 1996 und gelangten später an die Gesellschaft.

Die Bücher weilten in einem Keller, wo sie auch für pharmaziehistorische Forschungen zur Verfügung standen.

Die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie und ihr damaliger Präsident, Prof. Dr. François Ledermann, heute Kurator der Bibliothek, suchten nach einer Möglichkeit, der Bibliothek einen höheren Wert zu geben. Diese Anstrengungen - lange erfolglos - fanden eine Lösung dank dem Präsidenten von pharmaSuisse Herrn Dominique Jordan. So wurde die Idee einer Stiftung verwirklicht, die von pharmaSuisse und der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie getragen wird. Die Anfangsinvestitionen wurden von pharmaSuisse geleistet.

Die am 25. November 2008 durch pharmaSuisse und die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie gegründete Stiftung „Historische Bibliothek der Schweizerischen Pharmazie“ hat den Zweck, pharmazeutische Werke, Bücher und Zeitschriften verschiedener Provenienzen aufzubewahren und zur Geltung zu bringen.

Es sollte ein neuer Standort für die historische Bibliothek von pharmaSuisse gefunden werden, verbunden mit der Auflage⁶, die Bücher zu katalogisieren und damit einer breiten Öffentlichkeit

⁵ Die Universität Bern 1834-1934 / von Richard Feller. – Bern, 1935, S. 600-601

⁶ Stiftungsurkunde HBSP vom 25. November 2008

zur Benutzung zugänglich zu machen. Nach dem Studium verschiedener Möglichkeiten wurden Diskussionen mit dem Institut für Geschichte der Medizin geführt.

Unterzeichnung des Vertrags, Ziele

Am 12. Juli 2011 trat der Depotvertrag zwischen Stiftung Historische Bibliothek der Schweizerischen Pharmazie und der Universitätsbibliothek Bern in Kraft. Unterzeichnet wurde der Vertrag von Dr. Andreas Schmid (Präsident Stiftungsrat HBSP), Prof. François Ledermann (Kurator HBSP), Frau Marianne Rubli Supersaxo (Direktorin Universitätsbibliothek Bern) und Pia Burkhalter (Leiterin Bibliothek Medizingeschichte). Zweck des Vertrages ist, die Bibliothek für Forschung und allgemeine Bildung zu erhalten und zugänglich zu machen. Der Kostenvoranschlag vom 24. Mai 2011 für die Kosten der Katalogisierung über CHF 86'000.00 war integrierender Bestandteil des Vertrages.

Der Vertrag sieht auch vor, jährlich CHF 2'000.00 an das Institut für Medizingeschichte der Universität Bern für Forschungsliteratur zu überweisen.

Als Gegenleistung werden weder für den Raum noch für Betreuung der Bibliothek nach der Katalogisierung Kosten verrechnet.

Umzug der Bibliothek



Ein Teil der Bibliothek HBSP kurz nach ihrem Einzug in die Bibliothek Medizingeschichte

Im Anschluss an die Unterzeichnung wurde der Monografien-Bestand der Bibliothek HBSP in die Bibliothek Medizingeschichte (Standort Institut für Medizingeschichte) überführt.

Der Bestand

Die Sammlung in ihrer heutigen Zusammensetzung stammt hauptsächlich aus drei Quellen. Die erste (Vorbesitzer-Bezeichnung S) bildet Werke, die die Stiftung seit ihrer Gründung als Schenkung bekommen hat, zum Beispiel ältere Bücherbestände von schweizerischen und ausländischen Apothekern, aber auch ein reicher Fundus der Armeepothek, der einen tiefen Einblick in die militärpharmazeutische Literatur erlaubt, ein oft vernachlässigtes Gebiet.

Der zweite Fundus stammt aus der Bibliothek der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (Vorbesitzer-Bezeichnung G), die seit einigen Jahrzehnten aufgebaut wurde. Sie enthält zum Teil ältere Werke, die schweizerische Pharmaziehistoriker wie die verstorbenen Hans-Rudolf Fehlmann oder Fritz Ducommun seinerzeit der Gesellschaftsbibliothek geschenkt haben. Auch Altbestände der Inselspitalapotheke gehören zu dieser Gruppe.

Der Rest, an Zahl und pharmaziehistorischem Wert bei weitem der bedeutendste, kommt aus der Bibliothek von pharmaSuisse (Vorbesitzer-Bezeichnung P), die vor längerer Zeit die Bestände des Pharmazeutischen Instituts der Universität Bern übernommen hat. Die sehr reiche Sammlung deckt die Periode vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zum 20. Jahrhundert ab. Sie enthält Bücher, die der Berner Pharmazieprofessor Alexander Tschirch während seines ganzen Lebens angehäuft hat und die oft einen hohen bibliophilen Wert haben; die meisten sind mit handschriftlichen Bemerkungen und/oder seinem Exlibris versehen. Viele Werke sind aber auch vom Pharmazeutischen Institut erworben worden und die ganze Palette der pharmazeutischen Wissenschaften mehrerer Jahrhunderte ist vertreten. Diese Gruppe trägt fast immer das Exlibris des Pharmazeutischen Instituts.

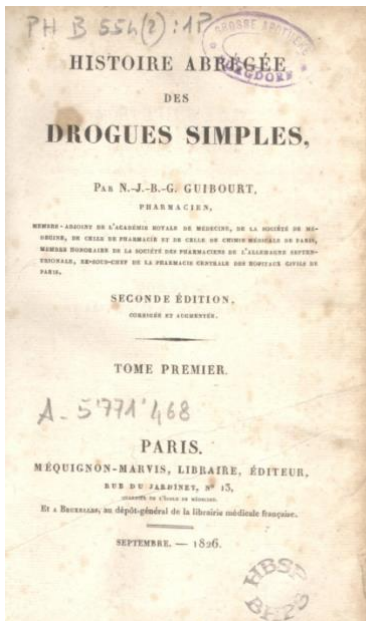


Die thematischen Gruppen

Nach dem Einzug der Bücher in das Magazin der Bibliothek Medizingeschichte begann François Ledermann mit der Sichtung, Sortierung und Kennzeichnung des Bestandes. Wie zu Alexander Tschirchs Zeiten wurde die Bibliothek HBSP in thematische Gruppen eingeteilt:

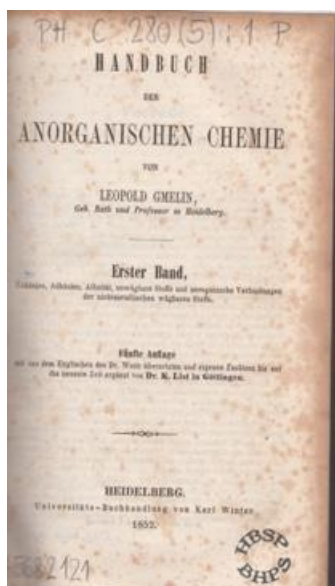
- A Armeepharmazie
- B Botanik / Pharmakognosie
- C Chemie
- D Dissertationen, Sammelwerke
- F Formulare
- Fol Folianten
- H Historische Literatur
- M Medizin allgemein
- P Pharmazie
- R Rara, alte Drucke
- T Toxikologie
- X Gemischtes
- Z Zeitschriften (alte Drucke)

Gruppe B



Hier bietet die Bibliothek eine breite Auswahl an Werken, die mit der Pflanzenkunde und der Pharmakognosie, den Hauptforschungsbereichen des Pharmazeutischen Instituts seit dessen Gründung verbunden sind. Neben Kräuterbüchern und zahlreichen botanischen Monographien enthält diese Gruppe auch die meisten Klassiker der Pharmakognosie des 19. und des Anfangs des 20. Jahrhunderts, wie diejenigen von Martius, Wigand, Guibourt, Flückiger und Tschirch.

Gruppe C

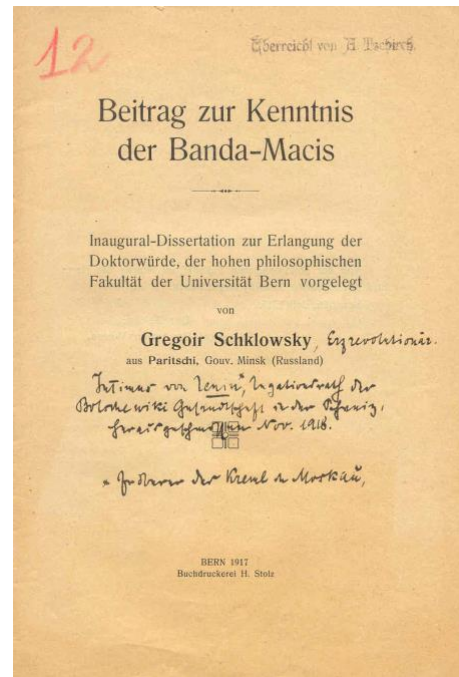


Die Gruppe C enthält für die Periode 1850-1930 die wichtigsten Lehrbücher der anorganischen und organischen Chemie, nebst zahlreichen Schriften, die sich mit der Konstitution der Arzneimittel befassen.

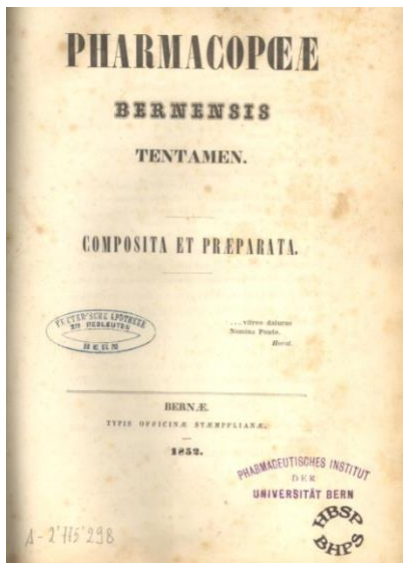
Gruppe D – Dissertationen, Sammelwerke

In dieser Gruppe sind Dissertationen und Zeitschriftenartikel von verschiedenen Sammlern enthalten, zum Beispiel die Arbeiten des Pharmazeutischen Instituts der Universität Bern oder die Sammlung von Alexander Tschirch. Der sehr reiche Bestand an Dissertationen deckt insbesondere fast sämtliche Doktorarbeiten, die bei Tschirch verfasst wurden und bildet für die pharmaziehistorische Forschung eine wertvolle Quelle.

Viele dieser Sammlungstücke sind in Konvoluten - teilweise nach Autoren (Oesterle, Tschirch) oder nach Themen (Rhabarber, Hirtentäschchen) – zusammengebunden. Aus diesem Grunde gibt es in dieser Gruppe einige Mehrfachexemplare.



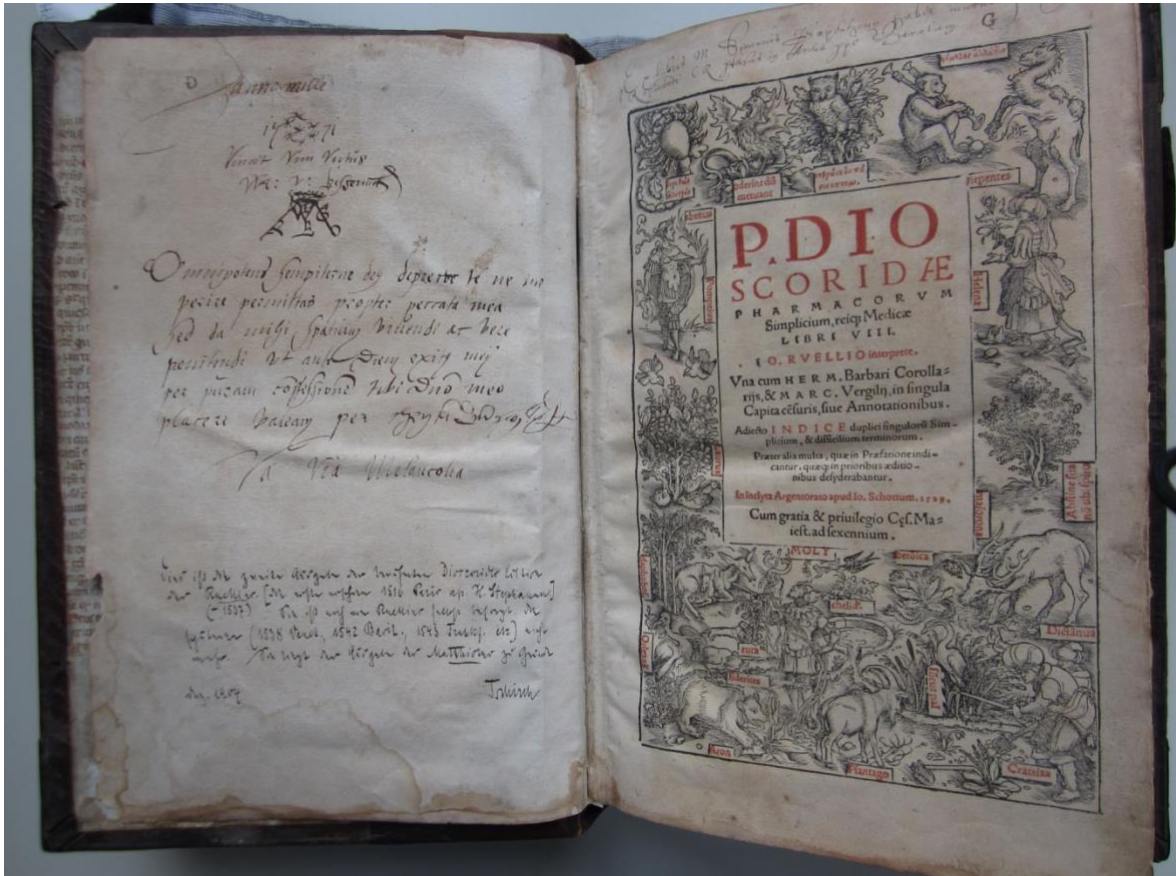
Gruppe F



Die Pharmakopöen und Formulare waren wichtige Werke für die Apotheker, die oft einen amtlichen Charakter hatten. So erstaunt es nicht, dass die Bibliothek eine grosse Sammlung solcher Werke besitzt. Viele sind vor 1800 veröffentlicht worden und gehören zur Gruppe R (Rara). Die späteren sind in der Gruppe F vereinigt. Neben ausländischen Arzneibüchern, die im 19. Jahrhundert auch in einigen Schweizer Kantonen offiziell anerkannt waren, sind viele schweizerische, kantonale und eidgenössische Pharmakopöen in der Bibliothek vorhanden.

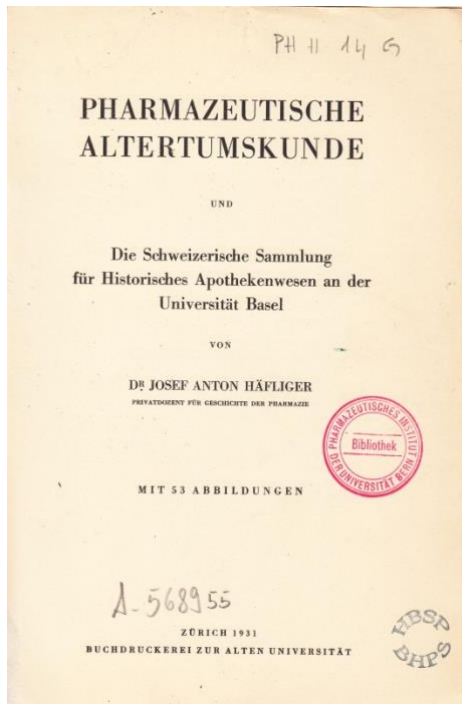
Gruppe Fol

Die Folianten sind in einem speziell für grossformatige Werke angefertigten Regal untergebracht. Zu dieser Gruppe gehören sowohl Rara ab Druckjahr 1529, reich illustrierte Werke (siehe Titelblatt) oder die Schriftenreihe „Vegetationsbilder“ von 1903 – 1927.



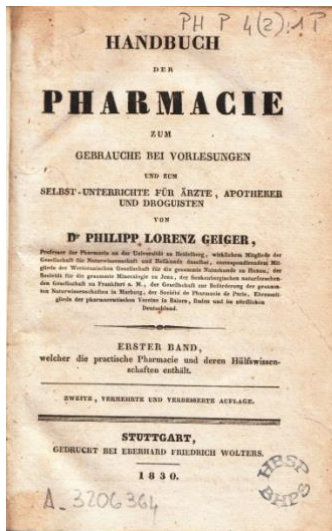
P. Dioscoridae Pharmacorum Simplicium, reiq[ue] Medicarum libri VIII. / Io. Rvellio interprete ; Vna cum Herm. Barbari Corollarij, & Marc. Vergilij, in singula Capita cesuris, siue Annotationibus. Adiecto Indice duplici singulorum[m] Simplicium, & difficilium terminorum. Praeter alia multa, quae in Praefatione indicantur, quaeq[ue] in prioribus additionibus desyderabantur
In inclyta Argentorato : apud Io. Schottum, 1529

Gruppe H



Die medizin- und pharmaziehistorischen Werke, die in dieser Abteilung vorhanden sind, stammen in der Mehrzahl aus der ehemaligen Bibliothek der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie und decken einen weiten Bereich der pharmazeutischen Historiographie mit zum Teil seltenen Werken wie die alte Reihe der Veröffentlichungen der [Internationalen] Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie ab. In der zukünftigen Anschaffungspolitik der Stiftung, wird es wünschenswert sein, die Gruppe zu vergrößern.

Gruppe P



Das Hauptgewicht dieser Kategorie liegt bei den Handbüchern der Pharmazie des 19. Jahrhunderts, wie die Werke von Geiger und Hager. Auch einige Bücher über pharmazeutische Techniken, wie diejenigen von Mohr, sind vertreten, aus einer Zeit, als die Galenik noch als Handwerk galt.

Gruppe R – Rara

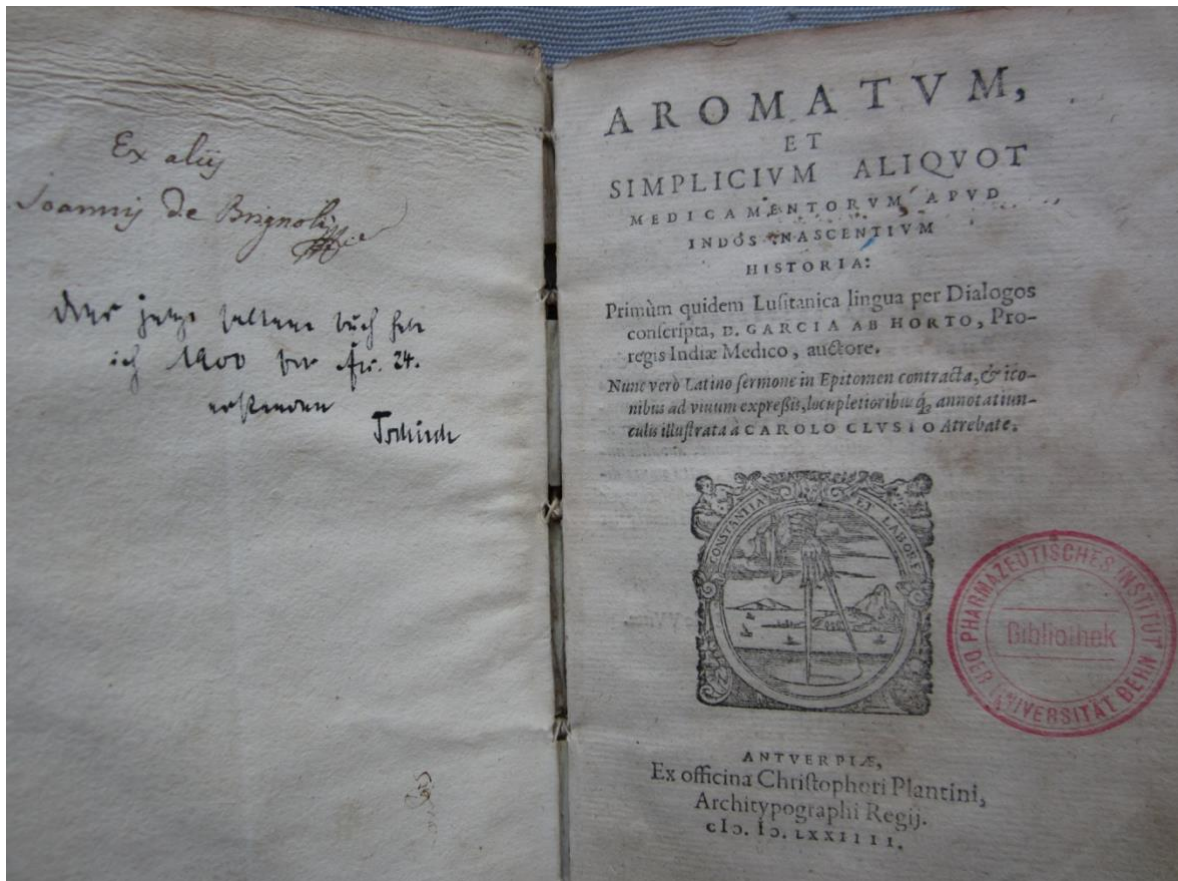
Diese Gruppe beinhaltet die alten Drucke von 1480 bis 1800. Die Werke wurden nach den Regeln für das alte Buch aufgenommen, das heisst in exemplarspezifischen Aufnahmen und mit der physischen Beschreibung (Einband, Buchschmuck, Besonderheiten) und den eruierten Vorbesitzern (siehe Beispiele 1 und 2). Auch in den Gruppen Z (Zeitschriften) und Fol (Folianten) wurden die alten Drucke nach den Regeln für das alte Buch aufgenommen. Einige wenige Titel neueren Datums wurden ebenfalls in die Gruppe R integriert. Es sind dies ausschliesslich Werke mit umfangreichen handschriftlichen Ergänzungen, Zeichnungen oder auch ganzen Vorträgen auf den durchschossenen Blättern oder leeren Seiten (siehe Beispiel 3).

Das Werk unter der Signatur IMG PH R 113 P:

Autor/-in	Linné, Carl von
Titel	Caroli Linnæi ... Amoenitates Academicæ Seu Dissertationes Variæ Physicæ, Medicæ Botanicæ : Antehac Seorsim Editæ Nunc Collectæ Et Auctæ : cum Tabulis Æneis
Impressum	Lugduni Batavorum : Apud Cornelium Haak ; Holmiae : sumtu et literis Laurentii Salvii ; Erlangae : sumtu Joh. Jacobi Palm, 1749-1790
Umfang	10 Bde : Ill.

enthält die unter Carl von Linné entstandenen Thesen. Diese Dissertationen und Programme wurden in analytischen Aufnahmen einzeln erfasst (insgesamt 202 Titel). Sie sind damit in einer Katalogrecherche auffindbar, sowohl als Stichwortsuche als auch in den Indexlisten.

Beispiel 1 Rara



Autor/-in	Orta, Garcia de
Titel	Aromatum et simplicium aliquot medicamentorum apud Indos nascentium historia : Primùm quidem Lusitanica lingua per Dialogos conscripta / D. Garcia Ab Horto, Proregis Indiae Medico, auctore ; Nunc verò Latino sermone in Epitomen contracta, & iconibus ad viuum expressis, locupletioribusq[ue] annotatiunculis illustrata à Carolo Clusio Atrebate
Impressum	Antverpiae : Ex officina Christophori Plantini Architypographi Regij, 1574
Umfang	227 S., [2] Blätter
Druckort	Antwerpen
Anm. zum Exemplar	Pergamenteinband Mit Druckermarken auf dem Titelblatt Mit Exlibris des Vorbesitzers A. Tschirch auf dem fliegenden Blatt Handschriftliche Bemerkung auf der Seite gegenüber des Titelblattes: Das jetzt seltene Buch habe ich 1900 für Fr. 24. erworben Tschirch

Mit Vorbesitzerstempel auf dem Titelblatt: Pharmazeutisches Institut der Universität Bern. Bibliothek

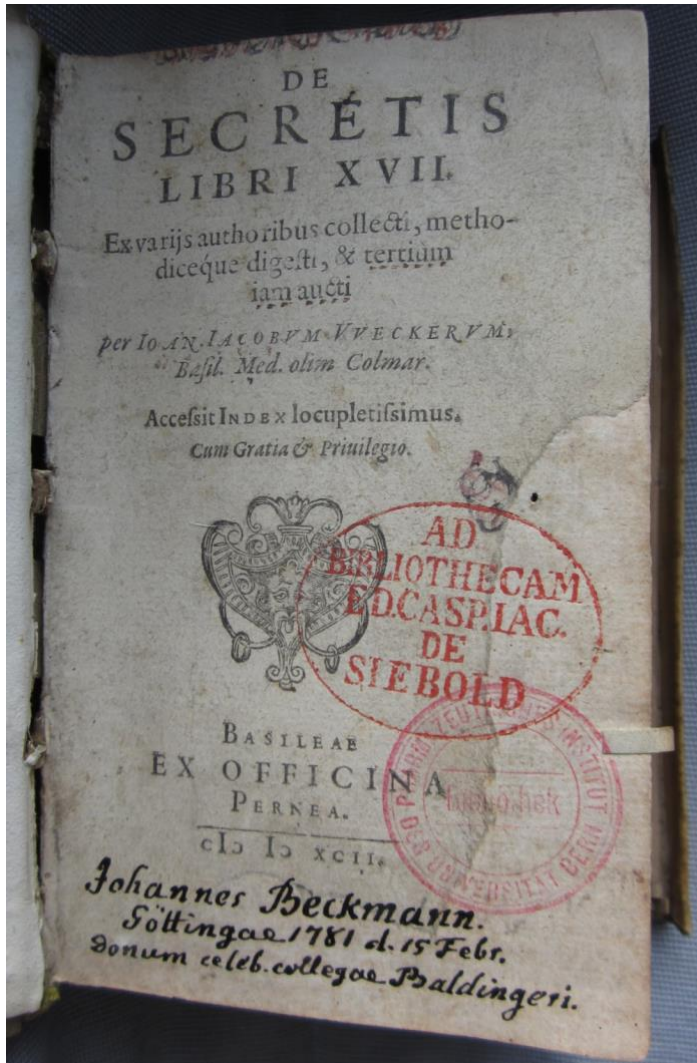
Mit handschriftlichen Besitzervermerken gegenüber und auf der Rückseite des Titelblattes: Joannii De Brignolii, resp. Joannis de Brignoli

Zusammengebunden mit einer weiteren Schrift

Mit Kleber auf dem hinteren fliegenden Blatt: Max Harrwitz, Buchhandlung und Antiquariat Berlin

Gesamtbestand	Alle Exemplare
Bibliothek	Bern UB Medizingeschichte, Compactus. Sign.: IMG PH R 12 P
Autor/-in	Clusius, Carolus, 1526-1609
Vorbesitzer	Tschirch, Wilhelm Oswald Alexander, 1856-1939 Brignoli di Brünnhoff, Giovanni de
Druckerei	Officina Plantiniana (Antwerpen)
Vorbesitzer	Universität Bern Pharmazeutisches Institut
Vorbesitzer	Max Harrwitz (Buchhandlung und Antiquariat, Berlin)

Beispiel 2 Rara



Autor/-in	Wecker, Johann Jacob
Titel	De secretis libri XVII : ex varijs authoribus collecti, methodiceque digesti, et tertium iam aucti / per Io. An. Iacobum Weckerum Basil. Med. olium Colmar ; accessit Index locupletissimus, cum gratia et privilegio
Impressum	Basileae : ex Officina Pernea, 1592
Umfang	[8], 902, [32] S. : Ill.
Druckort	Basel
Anm. zum Exemplar	Pergamenteinband Braunrot eingefärbte Buchschnitte Mit Druckermarken auf dem Titelblatt Mit handschriftlichem Besitzervermerk auf dem Titelblatt: Johannes

Beckmann, Göttingae 1781 d. 15. Febr. Donum celeb. collegae Baldingeri
Stempel eines Vorbesitzers auf dem Titelblatt: Ad Bibliothecam Ed. Casp.
Iac. de Siebold
Stempel eines Vorbesitzers auf dem Titelblatt: Pharmazeutisches Institut der
Universität Bern. Bibliothek
Handschriftliche Anmerkungen auf den Bänden und den Vorsatzblättern
Die einzelnen Kapitel wurden mit Reitern am Aussensteg markiert

Gesamtbestand	Alle Exemplare
Bibliothek	Bern UB Medizingeschichte, Compactus. Sign.: IMG PH R 8 P
Vorbesitzer	Beckmann, Johann, 1739-1811 Siebold, Eduard Caspar Jakob, 1801-1861
Druckerei	Waldkirch, Konrad von (Offizin, Basel)
Vorbesitzer	Universität Bern Pharmazeutisches Institut
Systemnr.	006013432

Beispiel 3 Rara



Autor/-in	Berg, Otto
Titel	Handbuch der pharmaceutischen Botanik für Pharmaceuten und Mediciner / von Otto Bern
Impressum	Berlin : Plahn'sche Buchhandlung, 1845
Umfang	VIII, 437 S.
Anm. zum Exemplar	Ledereinband braun, Rücken fehlt Durchschossenes Exemplar Zahlreiche handschriftliche Eintragungen und Zeichnungen auf den unbedruckten Seiten. Herkunft vermutlich Alexander Tschirch Mit Exlibris auf dem Spiegel: A. Tschirch
Gesamtbestand	Alle Exemplare
Bibliothek	Bern UB Medizingeschichte, Compactus. Sign.: IMG PH R 125 + 1 P
Vorbesitzer	Tschirch, Wilhelm Oswald Alexander, 1856-1939
Systemnr.	006069260

Gruppe Z – Zeitschriften

Die Zeitschriften

- Repertorium der Pharmazie (1815-1951)
- Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker (1780-1829)

bilden den Hauptbestand dieser Gruppe. Sie wurden ebenfalls nach den Regeln für das alte Buch aufgenommen. Diese Zeitschriften gehören zum Rara-Bestand, bilden aber aus formalen Gründen eine eigene Gruppe.

Für den Zeitschriftenbestand der Bibliothek HBSP muss zu einem späteren Zeitpunkt eine andere Lösung gefunden werden.

Signaturenvergabe

Die Signaturen wurden bei der Katalogisierung vergeben und setzen sich – am Beispiel PH A 12(2) : 1:2 P - wie folgt zusammen:

PH	Vorspann HBSP
A	Sachgruppe (Vergabe durch F. Ledermann)
12	Numerus currens
(2)	Auflagenbezeichnung (ab 2. Auflage)
: 1:2	Band- und allf. weitere Nummerierung bei mehrbändigen Werken
P	ursprünglicher Besitzer

Bedeutung der Besitzerangaben:

P	PharmaSuisse
G	Schweizerische Gesellschaft der Pharmazie
S	Stiftung Historische Bibliothek der Schweizerischen Pharmazie

Werke, die in mehreren Auflagen vorhanden sind, bekommen die gleiche Nummer und werden nur durch die Auflagebezeichnung unterschieden. Auch bei gleichen Werken unterschiedlicher Vorbesitzer bleibt die Nummerierung gleich.

Besitzervermerk



Die Bücher der Bibliothek wurden mit dem von Dr. Andreas Schmid entworfenen Stempel gekennzeichnet (Ausnahme: Werke bis Druckjahr 1800 wurden aus konservatorischen Gründen nicht gestempelt).

Dubletten

Mit der Katalogisierung zeigte sich sehr bald, dass sehr oft mehrere Exemplare eines Werkes vorhanden waren. Nicht als Dubletten verstanden werden gleiche Werke, aber mit unterschiedlichen Vorbesitzern.

Die Dubletten wurden auf ihren Zustand überprüft, die schöneren Exemplare wurden der Bibliothek zugeführt und die Dubletten ausgeschieden.

François Ledermann hat die Dubletten in einer Excel-Datei aufgelistet. Es sind zirka 600 Titel. Der Stiftungsrat wird über das weitere Vorgehen entscheiden.

Katalogisierung

Vom 1. September 2011 bis 31. März 2013 arbeiteten die Bibliothekarinnen Laura Feurer-Bondolfi und Pia Burkhalter an der Katalogisierung des Bestandes.

Zum Abschluss der Katalogisierungsarbeiten ist der Bestand von über 6200 Einheiten vollständig inventarisiert. Weitere Erwerbe und Schenkungen sollen den Bestand erweitern. Im Vertrag ist vereinbart, dass die Bibliothek Medizingeschichte die Katalogisierung von bis zu 50 Neuzugängen pro Jahr unentgeltlich übernimmt. Für das Jahr 2012 wurden die 50 Titel bereits in die Bibliothek aufgenommen.

Die Katalogisierung wurde nach Autopsie vorgenommen mit Katalogisierungsniveau 4. Für einen beträchtlichen Teil wurden Neuaufnahmen gemacht und bei den bereits katalogisierten Titeln wurde in vielen Fällen eine gründliche Katalogbereinigung notwendig.

Insgesamt wurden für die Bearbeitung und Katalogisierung der Bücher 1'359 Netto-Arbeitsstunden verwendet. Diese Arbeitszeit beinhaltete das Reinigen, die Signaturenvergabe, die Katalogisierung, das Einräumen der Bücher und die Bewirtschaftung des Magazins.

Die Bücher haben keine Signaturschilder, die Signaturen wurden an den Regalen provisorisch gekennzeichnet.

Benutzung

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek. Ausnahmen (zum Beispiel für Ausstellungen oder auf Wunsch eines Benutzers) müssen vom Kurator bewilligt werden. Im Übrigen gelten das Benutzungsreglement der Universitätsbibliothek Bern und das Zusatzreglement der Bibliothek Medizingeschichte.

Der erste Benutzer der historischen Bibliothek reiste am 9. Februar 2012 eigens von Zürich nach Bern, um einen lange gesuchten Sonderdruck aus der Bibliothek HBSP einzusehen. Seither wurden schon öfters Druckwerke aus der Bibliothek konsultiert.

Bestandserhaltung

Einige Werke sind in einem schlechten Zustand und weisen mechanische Gebrauchsschäden an den Einbänden auf. Einige dieser zerbrechlichen Werke wurden, um weitere Schäden zu verhindern, in Schachteln aus alterungsbeständigem Material abgelegt. Für umfassende Restaurierungen hofft die Stiftung auf Sponsoren- und Gönnerbeiträge.

Beteiligte Körperschaften und Personen

Stiftungsrat der Historischen Bibliothek der Schweizerischen Pharmazie

- Dr. Andreas Schmid (Präsident des Stiftungsrates HBSP)
- Dr. Ursula Hirter-Trub
- Dr. Claudia Zerobin Kleist
- Dr. Regula Willi-Hangartner
- Hr. Dominique Jordan, Präsident pharmaSuisse
- Dr. Stefan Fritz
- Prof. François Ledermann (Kurator)

Institut für Medizingeschichte, Universität Bern

- Prof. Urs Boschung (em. Direktor)
- Prof. Hubert Steinke (Direktor)

Universitätsbibliothek Bern, Bibliothek Medizingeschichte

- Frau Pia Burkhalter (Katalogisierung und bibliothekarische Leitung)
- Frau Laura Feurer-Bondolfi (Katalogisierung)

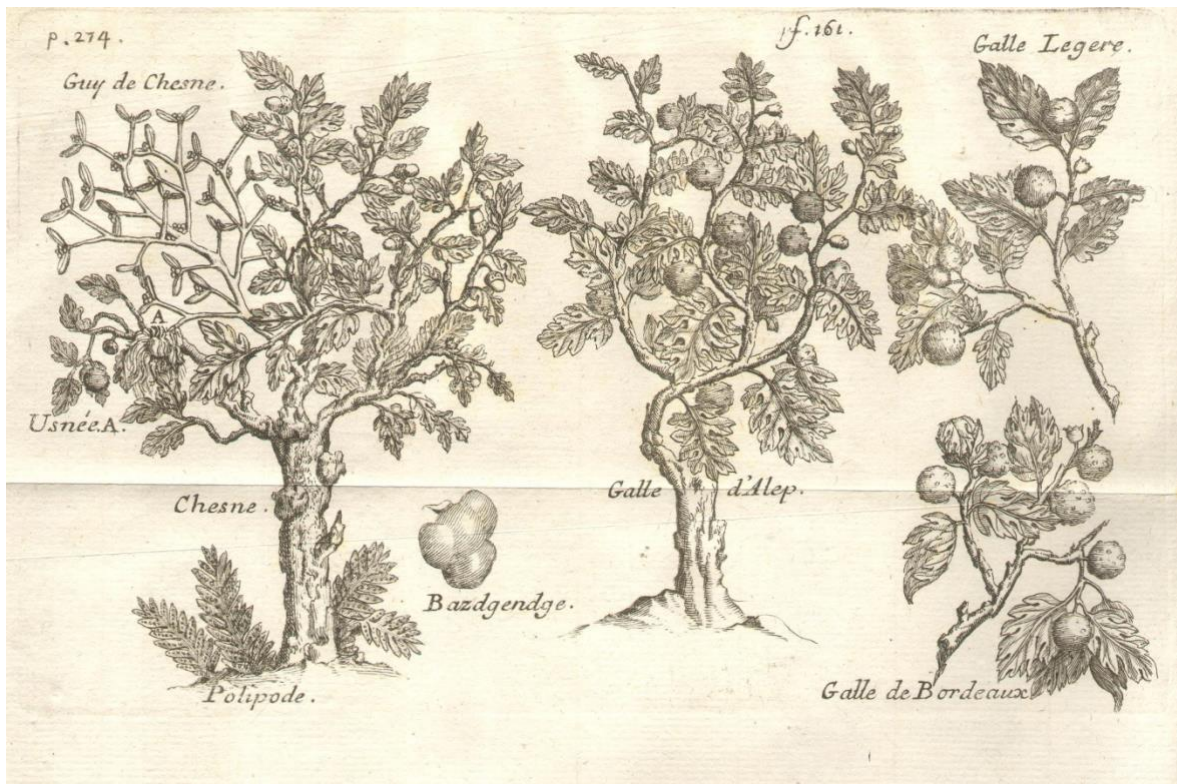
Universitätsbibliothek Bern

- Frau Marianne Rubli Supersaxo, Direktorin
- Herrn Jan Dirk Brinksma, Bereichsleiter Medizin und Naturwissenschaften

Ausblick

Die Historische Bibliothek bietet Forschenden und Liebhabern der Geschichte der Pharmazie einen starken Anziehungspunkt. Der gesamte Bestand ist im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Basel und Bern (aleph.unibas.ch) erfasst und alle Bände können in der Bibliothek Medizingeschichte konsultiert werden (www.img.unibe.ch).

Mit Ausstellungen, Tagungen, Führungen und Publikationen soll die Bibliothek den Apothekern und einem weiteren Publikum bekannt gemacht werden.



Pomet, Pierre

Histoire générale des drogues, simples et composées

A Paris : chez Etienne Ganeau & Louis-Etienne Ganeau fils, 1735. – Tome 1